

Questions & Answers zur Zusammenarbeit zwischen Ingrid Wildi Merino und Kathleen Bühler, Kunstmuseum Bern

Wie wurden Sie auf das Projekt aufmerksam?

Kathleen Bühler: Während meiner ersten thematischen Ausstellung *Ego Documents. Das Autobiografische in der Gegenwartskunst* (2008), in der u.a. die These vertreten wurde, dass gewisse Künstler/innen autobiografisch arbeiten, um damit persönliche Erfahrungen vor einem politischen Hintergrund zu deuten, fragte uns Ingrid Wildi Merino an, ob wir interessiert an diesem Projekt seien.

Mit welchen Argumenten konnten Sie die Museumsleitung überzeugen?

Kathleen Bühler: Das Kunstmuseum Bern realisiert gemäss seinem Leitfaden Ausstellungen zu „übergeordneten kulturellen Fragestellungen“. Und mit den heutigen tagespolitischen Ereignissen gibt es keine aktuellere Fragestellung als diejenige nach dem Umgang mit Menschen, welche migrieren und mit ihrer anderen kulturellen Identität unsere eigene in Frage stellen. Die Ausstellung zeigt Werke, welche Migration als Produkt von wirtschaftspolitischen Entwicklungen betrachtet. Wirtschafts- und finanzpolitische Entscheide passieren heute längst über nationale Grenzen hinweg. Das nennt man u.a. Globalisierung und diese Globalisierung beschneidet die Einflussmöglichkeiten von Einzelnen und unseren demokratischen Systemen.

Was muss man als Kuratorin des Kunstmuseums Bern überhaupt noch machen, wenn man eine Ausstellung übernimmt?

Kathleen Bühler: Eine Ausstellung ist nicht eine unveränderliche Entität. Gerade bei Werken, welche ortsspezifisch entstanden sind, müssen zum Teil umfangreiche Umarbeitungen vorgenommen werden, damit sie auch am neuen Ort „Sinn machen“ und lesbar sind. Einerseits musste ich also den Künstler/innen – welche zum Teil noch nie in Europa waren – ein Gefühl für den neuen Ort, das Kunstmuseum in Bern, vermitteln und andererseits musste ich mir Gedanken darüber machen, was Chile mit Bern zu tun hat. Ebenso waren wir für die Realisierung des Kataloges zuständig, der in zwei Sprachen (deutsch/englisch) erscheint, jedoch Beiträge umfasst, welche in Deutsch, Spanisch und Französisch verfasst worden sind.

War von Anfang an klar, dass das Ausstellungsprojekt auch in der Schweiz gezeigt wird?

Kathleen Bühler: Das war von Anfang an das Ziel. Denn eine Selbstbespiegelung der Zustände in Chile für ein chilenisches Publikum hat nicht dieselbe Wirkung, wie die Erkenntnis, dass „Chile überall ist“. Der Grund, sowohl chilenische und Schweizer, bzw. Europäische Künstler/innen einzuladen, war, dass wir Europäer/innen gewisse Phänomene wie Migration oder Entwurzelung vor einem anderen historischen und politischen Hintergrund erleben und deuten als die Lateinamerikaner/innen. Diese zwei Denktraditionen flossen bei der Entstehung der Kunstwerke ein und erlauben auch dem/der Betrachter/in neue Erkenntnisse im Verstehen der globalen Herausforderung, die uns alle betrifft.

Wie unterscheidet sich die Ausstellung in Bern von derjenigen in Santiago de Chile?

Kathleen Bühler: In Santiago de Chile wurde die Ausstellung an sieben verschiedenen Standorten gezeigt. Wie eine kleine Biennale überzog sie die ganze Stadt und residierte in Kunstmuseen, Buchhandlungen, Off Spaces und Galerien. Die einzelnen Werke bezogen sich relativ präzise auf die Standorte. In Bern ist die Ausstellung hingegen an einem Ort versammelt. Das hat den Vorteil der Verdichtung, aber natürlich auch den Effekt der Musealisierung.

Welche Wirkung erhoffen Sie sich von der Ausstellung hier in Bern?

Kathleen Bühler: Dass sie Erkenntnisse in neuer Form aufbereitet und uns sensibilisiert für Ereignisse, die uns alle angehen. Dass sie uns erkennen hilft, dass alles, was wir tun oder uns widerfährt, immer schon politisch ist.

KUNSTMUSEUM BERN
MUSÉE DES BEAUX-ARTS DE BERNE
MUSEUM OF FINE ARTS BERNE

HODLERSTRASSE 8 - 12 CH-3000 BERN 7
T +41 31 328 09 44 F +41 31 328 09 55
INFO@KUNSTMUSEUMBERN.CH WWW.KUNSTMUSEUMBERN.CH

MEDIEN-SERVICE
SERVICE DE PRESSE / PRESS OFFICE
T +41 31 328 09 19/44
PRESS@KUNSTMUSEUMBERN.CH